

GRAUBÜNDEN

Nummer 117 | April 2025

PFARREIBLATT

Fegl parochial grischun | Bollettino parrocchiale grigione



Editorial

Liebe Leserin

Lieber Leser

Ostern ist das Fest des Lebens, das älteste und wichtigste Fest der Christenheit. Sie lesen darüber in unserem Hauptartikel (S. 2–3). Vor diesem strahlenden Fest erinnern wir uns aber an Leiden und Tod Jesu. Über den Sinn der Kartage und die damit verbundene Entstehung der Kreuzwege lesen Sie auf Seite 7.

Was das Geschenk des Vertrauens in die Botschaft Jesu Christi bewirkt, lesen Sie auf Seite 6 und auch, was die Ostereier damit zu tun haben. Der verstorbene Abtprimas Notker Wolf hat den Artikel wenige Tage vor seinem Tod exklusiv für das Pfarreiblatt Graubünden verfasst, weshalb wir den Text posthum publizieren.

Wir Christen vertrauen auf das Leben nach dem irdischen Tod, wir vertrauen auf Ostern. Dennoch ist Sterben nicht immer einfach. Wie stehen Sie zum assistierten Suizid? Die Diskussion um eine Pflicht, assistierten Suizid in Alters- und Pflegeheimen anzubieten, die mit öffentlichen Geldern unterstützt werden, wurde durch den Vorstoss Pajic angefacht. Christina Tuor, Vorsitzende der Geschäftsführung des Pflegezentrums in Andeer und Titularprofessorin für Neues Testament hat dazu eine klare und wohlbegründete Meinung, ebenso zu Zwang in ethischen Fragen (S. 4–5).

Ihnen, liebe Leserinnen und liebe Leser, wünsche ein lichtvolles und gesegnetes Osterfest. Ein Osterfest, das Sie mit Freude über die Auferstehung Christi erfüllt und Sie spüren lässt: Das Leben ist stärker als der Tod.

Mit herzlichem Gruss

Wally Bäbi-Rainalter

Präsidentin der Redaktionskommission



Foto: Bernhard Bislin

HALLELUJA, CHRISTUS IST AUFERSTANDEN

Ostern, die Auferstehung Jesu Christi und sein Sieg über den Tod, ist der Mittelpunkt unseres Glaubens. Das Fest, das eng mit dem jüdischen Pessachfest verbunden ist und dessen Kraft bis heute in unsere Welt hineinstrahlt.

An Ostern feiern wir das grosse Geheimnis unseres Glaubens: Jesus Christus hat durch seine Auferstehung den Tod besiegt und ihm dadurch seine Macht und seinen Schrecken genommen. Weil Jesus den Tod überwunden hat, können auch wir ihn überwinden – wir, die wir auf Jesu Christi Namen getauft sind.

Zur Zeit des Urchristentums galt der Ostersonntag jedoch als christliche Variante des letzten Pessachtages: Der Auszug aus Ägypten entsprach der in der Osternacht gefeierten Auferstehung Jesu Christi und damit verbunden der Rettung aller Menschen aus dem Tod. Doch der Reihe nach ...

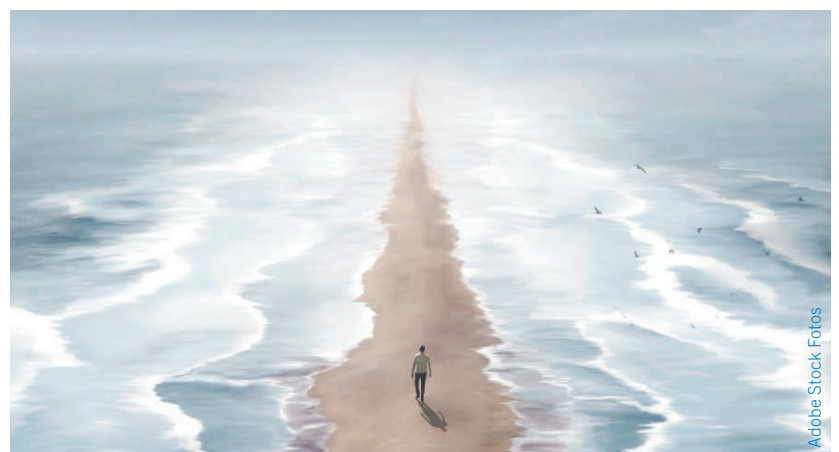
Der Zusammenhang von Pessach und Ostern

Die ersten Christen waren jüdischen Glaubens. Jedes Jahr feierten sie am 14. Tag des jüdischen Frühlingsmonats Nisan das Pessachfest. Das Fest erinnert an den Auszug der Israeliten aus der ägyptischen Sklaverei, wie wir es im Buch Exodus lesen. Auch Jesus feierte Pessach. Sein letztes Pessachfest sollte in Jerusalem stattfinden. Im Christentum wird dieses letzte Pessachfest Jesu als «Letztes Abendmahl» genannt werden. Nach dem Essen wurde Jesus verhaftet und am folgenden Tag (Karfreitag) verurteilt und hingerichtet. In der jüdischen Welt war es der Tag vor dem Sabbat, an dem niemand arbeiten oder einen Leichnam berühren durfte. Für die Jünger und Freunde Jesu war es deshalb sehr wichtig, den Verstorbenen noch am Freitag zu Grabe legen zu können. Hätten sie Jesus nicht am Freitag vom Kreuz nehmen können, wäre dies erst am übernächsten Tag möglich gewesen.

Kaum war der Sabbat vorbei, eilten die drei Frauen Maria von Magdala, Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome zur Grabeshöhle, um Jesu Leichnam zu salben. Doch wie in den Evangelien überliefert ist, fanden sie das Grab leer: Jesus war auferstanden.

Erlösung und Befreiung von Sklaverei

Sowohl Pessach als auch Ostern haben die Themen Erlösung und Befreiung – jedoch auf unterschiedliche Weise. Pessach bezieht sich auf die



Adobe Stock Fotos

Befreiung der Israeliten aus der ägyptischen Sklaverei. Durch das Blut des Lammes, das die Israeliten auf Gottes Geheiss auf die Türpfosten strichen, wurde der Todesengel ferngehalten.

Ostern feiert die spirituelle Befreiung aus der Sklaverei der Sünde, die im Tod gipfelt. Durch Jesu Christi Blut wurde der Tod besiegt, was die Auferstehung zeigt. Das Blut des Lammes vertrieb den Todesengel, das Blut Jesu besiegte den Tod, Deshalb wird Jesus auch als «Lamm Gottes» bezeichnet, dessen Tod die Menschheit erlöst hat. Weil Jesus den Tod überwunden hat, können auch wir ihn überwinden – wir, die wir auf Jesu Christi Namen getauft sind. Dank Christi Auferstehung wissen wir: Der physische Tod bedeutet nicht den Abbruch aller Beziehungen oder gar die Auslöschung. Niemand geht durch den Tod verloren.

Biblische Geschichten erzählen von uns

Sowohl der Befreiung aus der Sklaverei als auch Ostern geht eine Zeit des Leides voraus. Beide Erzählungen sind zeitlos, denn in beiden Geschichte geht es um uns Menschen. Gerade in der Passions- und Ostererzählung können wir unser eigenes Handeln erkennen, vor allem mit Blick auf die Jünger. Denken wir beispielsweise an Petrus: Er schläft ein, anstatt zu wachen, er bestreitet aus Furcht, zu den Jüngern zu gehören ... er ist schwach und ängstlich, genau wie wir. Dennoch, trotz seinen so menschlichen Schwächen ist er von Gott geliebt. Genau wie wir.

Das Werk des Heiligen Geistes

Natürlich stellt sich die Frage, was sich mit dem Ostergeschehen verändert hat. Ist die Welt besser geworden? In der sichtbaren, physischen Welt hat sich wenig verändert. Der Tod ist nach wie vor präsent. Viele Menschen, ob christlichen Glaubens oder nicht, stehen dem Tod mit Angst, Zweifel oder zumindest unguten Gefühlen gegenüber. Zugleich scheint es seit einigen Jahren für viele Menschen immer schwieriger zu akzeptieren, dass sie älter werden und sterblich sind.

Wie die andere, verheissene neue Welt aussehen könnte, die uns nach dem Tod erwartet, das wissen wir nicht. Niemand konnte je darüber berichten, was «Auferstehung» im Zusammenhang mit dem leiblichen Tod bedeutet, wie es sich anfühlt. Berichte von Nahtoderlebnissen kennen wir, aber eben nicht Berichte von Toten.

Trotzdem heisst das nicht, dass Ostern für unsere Welt ohne Folgen geblieben wäre. Denn wenn die Auferstehung Jesu Christi auch nicht naturwissenschaftlich analysiert werden kann, so hat sie dennoch die Einstellung der christlichen Gläubigen verändert. Natürlich brauchte diese Veränderung Zeit. Die frohe Botschaft von Ostern



*Ostern gibt Hoffnung, sich nicht
mit den Machenschaften
der Welt abzufinden,
nicht nur das zu glauben,
was auf das Diesseits beschränkt ist.*

musste bei den Zeitgenossen Jesu in einem langen Prozess reifen. Erst nach und nach liessen sich die Jüngerinnen und Jünger davon überzeugen, dass Jesus den Tod wirklich bezwungen hat. Dass er wirklich auferstanden ist. Diese Überzeugung war das Werk des Heiligen Geistes – die Folge von Pfingsten.

Ostern im Alltag erahnen

Dank Christi Auferstehung wissen wir: Der physische Tod bedeutet nicht den Abbruch aller Beziehungen oder gar die Auslöschung. Ostern gibt Hoffnung – gut begründete und starke Hoffnung, sich nicht mit den Machenschaften der Welt abzufinden, nicht nur das zu glauben, was auf das Diesseits beschränkt ist.

Immer dann, wenn dem Tod nicht das letzte Wort gelassen wird, wenn Dinge nicht einfach hingenommen werden, wenn aller schlechter Prognosen zum Trotz die Hoffnung bestehen bleibt, wenn man in tiefster Dunkelheit noch Licht erkennen kann, dann scheint etwas von dem auf, was Ostern in die Welt gebracht hat. Dann spüren wir das Licht von Ostern in unserem Leben.

Wir alle sehnen uns nach einer gerechten, friedlichen Welt. All die menschlichen Übel sind eine gewaltige Herausforderung. Wenn wir die zahlreichen und komplexen Probleme zu analysieren versuchen, sie benennen und uns dafür einsetzen, ihre zerstörerische Kraft zu reduzieren, dann leuchtet etwas vom österlichen Licht in uns auf: In der Hoffnung und Gewissheit, dass Gottes Liebe stärker ist als alle irdischen Mächte und Gewalten. (sc)

**Ostern und Pessach:
Beide Feste erzählen
von der Befreiung und
Erlösung des Menschen
durch Gottes Willen.**

SUIZIDHILFE: TRANSPARENZ UND EIGENVERANTWORTUNG

Der Vorstoss von Pascal Pajic fordert, dass Senioren- und Pflegeheime, die mit öffentlichen Geldern unterstützt werden, assistierten Suizid in ihren Räumlichkeiten zulassen müssen. Christina Tuor, Vorsitzende der Geschäftsführung des Pflegezentrums Glienda in Andeer ist überzeugt: Zwang ist bei diesem Thema keine Lösung.

Christina Tuor, Titularprofessorin für Neues Testament und Vorsitzende der Geschäftsführung des Pflegezentrums Glienda in Andeer, setzt sich bereits seit Jahren intensiv mit der Thematik des assistierten Suizids auseinander. Im Jahr 2009, als im Bundesrat über Artikel 115 im Strafgesetzbuch diskutiert wurde, leitete Tuor das Institut für Theologie und Ethik in Bern und ist seither mit der Thematik bestens vertraut. Nicht nur auf theoretischer, sondern auch auf praktischer Ebene: Vor ihrer Tätigkeit im Glienda war sie auch mehrere Jahre in der Leitung des Alters- und Pflegeheims Casa sogn Giuseppe in Cumpadials.

Zur aktuellen Diskussion, die durch den Vorstoss von Pascal Pajic ausgelöst wurde, hat sie eine klare Meinung.

Christina Tuor, sind Sie gegen assistierten Suizid?

Nein, ich bin nicht generell gegen einen assistierten Suizid. Je nach Situation kann er die beste der schlechten Optionen sein. Aber ich stelle mich klar dagegen, dass Alters- und Pflegeheime dazu gezwungen werden, diesen in ihren Räumlichkeiten zuzulassen.

Weshalb?

Auf Heimleitungen darf kein Zwang ausgeübt werden, wie sie ihren Auftrag der Begleitung von Menschen im Alter und Sterben zu verstehen haben. Jedes Heim soll eigenverantwortlich ent-

scheiden, wie es mit einem solchen Wunsch umgeht. Und aus meiner Sicht sollte ein sorgfältiger Prozess formuliert werden. Denn das Thema ist da, ob der assistierte Suizid nun im Haus stattfindet oder nicht.

Je nach Situation kann assistierter Suizid die beste der schlechten Optionen sein.

Was gehört zu einem solchen Prozess?

Alle Beteiligten, die todeswillige Person, die Mitbewohnenden, die Angestellten, die Angehörigen müssen mitbedacht werden. Dies beginnt bereits bei der Anmeldung. Die Haltung der Einrichtung muss den neu Eintretenden klar sein. Für uns als Einrichtung stellt sich die Frage, ob wir wissen müssen, wenn ein Bewohner oder eine Bewohnerin bei Exit angemeldet ist. Was geschieht mit der Information im Haus? Was macht es mit den Mitarbeitenden, den Mitbewohnenden?

Tritt der Wunsch nach Suizid auf, sollte geklärt werden, ob dieser bei den Angehörigen bekannt ist und wie sie dazu stehen. In welchem Umfang sind Mitbewohnende und Mitarbeitende zu informieren? Wie steht es mit der Schweigepflicht, dem Berufsgeheimnis? Gibt es Mitarbeitende, die an einem solchen Tag nicht arbeiten möchten? Unterschiedliche Haltungen der Mitarbeitenden gegenüber dem Thema assistierter Suizid müssen respektiert werden. Wie kommunizieren wir – nach innen und aussen? Was muss wie dokumentiert werden und wie wird ein solches «Dossier» abgeschlossen? ... Dies sind nur einige Fragen, die zu einem solchen Prozess gehören.

Waren Sie schon einmal mit dem Suizidwunsch eines Bewohners oder einer Bewohnerin konfrontiert?

Nein, zu meiner Zeit wurde kein Wunsch nach assistiertem Suizid geäußert. Aber es gab vor Jahren einen Fall. Im Haus hat das gewaltige Emotionen ausgelöst. Bei Mitbewohnenden ebenso wie bei Pflegenden. Einige kamen an ihre Grenzen.

Die Palliativpflege hat sich in den letzten Jahren etabliert.



Weshalb kann Tod durch assistierten Suizid eines unheilbar kranken Menschen für Mitarbeitende schlimmer sein als ein «normaler» Tod? Sterbebegleitung ist oft sehr kräftezehrend und nicht einfach.

Mitarbeitende in Alters- und Pflegeheimen wollen Menschen in ihrem letzten Lebensabschnitt begleiten, sie gehen bei einem Sterbeprozess mit. Das gehört zum Berufsethos der Langzeitpflege, wo das Sterben als Teil des Lebens gewürdigt wird. Leiden auszuhalten, ist für niemanden einfach. Doch in den letzten Jahren hat sich die palliative Pflege in den Heimen etabliert. Schmerzlinderung, ausreichend Sauerstoff, Angstminderung..., damit können Pflegenden den Menschen im Sterben sicherer zur Seite stehen. Das kann kräftezehrend sein, doch es wird auch als sehr erfüllend erlebt.

Das Sterben rührt an Grundfragen der menschlichen Existenz. Da gibt es unterschiedliche Haltungen. Umso wichtiger scheint mir, dass es Einrichtungen mit unterschiedlicher Praxis bezüglich assistiertem Suizid gibt. Für die Pfleger/-innen ebenso wie für künftige Bewohner/-innen.

Ist assistierter Suizid im Glienda, wo sie die Geschäftsführung innehaben, erlaubt?

In unseren Räumlichkeiten wird assistierter Suizid abgelehnt. Sterbeorganisationen ist der Zutritt untersagt. Das steht so im Pensionsvertrag. Beim Aufnahmegespräch bieten wir an, gemeinsam eine Lösung zu suchen, wenn ein solcher Wunsch besteht. Dass es Heime gibt, die das anders sehen und handhaben, respektiere ich absolut. Nochmals: Ich störe mich an der Pflicht, die mit dem Vorstoss Pajic gefordert wird. Bereits heute ist assistierter Suizid aus uneigennütigen Gründen rechtlich straflos durchführbar. Und wird auch in einigen Alters- und Pflegeheimen in Graubünden zugelassen.

*Mit dem Thema
des assistierten Suizids
befinden wir uns in
einem ethischen Dilemma.*

Ist es nicht konservativ, in «Ihren» Räumlichkeiten keine Sterbeorganisation zu dulden?

Der Vorwurf «konservativ» ist sehr dankbar, wenn man etwas durchbringen will. Alle, die gegen die Neuerung sind, gelten automatisch als konservativ. Doch in ethischen Diskussionen wie beim Vorstoss Pajic kann es nicht um «entweder – oder» gehen. Es geht auch nicht darum, zu moralisieren. Ethische Fragen lassen sich nicht einfach mittels Abstimmung beantworten. Es geht darum, angesichts der Pluralität von Meinungen miteinander das Gespräch zu führen.



*In ethischen Diskussionen kann es nicht
um «entweder – oder» gehen.
Es geht auch nicht darum, zu moralisieren.*

**Setzt sich für ein
Sterben in Würde
ein: Christina Tuor,
Vorsitzende der
Geschäftsführung
des Pflegezentrums
Glienda in Andeer.**

Apropos konservativ: Ich bin der Meinung, dass beim Umgang mit Sterben und Tod in Alters- und Pflegeheimen in den letzten 10, 20 Jahren grosse Fortschritte erzielt wurden. Es gibt Abschiedsfeiern, Gedenken des Verstorbenen im Haus. Auch wird heute vermutlich nirgends mehr ein Sarg durch den Hintereingang weggebracht. Im Glienda gehen die Verstorbenen durch denselben Eingang hinaus, durch den sie gekommen sind. Das finde ich einen fortschrittlichen Umgang mit dem Tod. Wenn ich mir nun überlegen müsste, wann ich die Polizei ins Haus lasse, die bei einem assistierten Suizid kommen muss, weil es sich um einen unnatürlichen Tod handelt, wenn ich also mitbedenken muss, wann das am wenigsten auffällt im Haus, frage ich mich schon, wo da der Fortschritt bleibt. Da wird doch wieder etwas tabuisiert, das widerstrebt mir zutiefst.

Welche Lösung sehen Sie?

Mit dem Thema des assistierten Suizids befinden wir uns in einem ethischen Dilemma. Es gibt Argumente pro und contra, nicht einfach falsch oder richtig. Man muss miteinander in eine Diskussion kommen.

Ein minimaler Konsens zwischen allen Standpunkten ist zu erreichen. Den sehe ich, wie gesagt, darin, dass die Heime auf freiwilliger Basis den assistierten Suizid in ihrer Einrichtung zulassen oder nicht. Heimleiter/-innen sollten dabei offen sein für das Gespräch mit den Mitarbeitenden. Und die Abläufe müssen transparent sein. Das gibt Sicherheit für alle Betroffenen und führt hoffentlich dazu, dass Sterben und Tod im Alters- und Pflegeheim weiterhin in Würde geschehen kann. (sc)

EIN GESCHENK DES VERTRAUENS

Unser Glaube ist ein Geschenk, das uns mit Hoffnung und Zuversicht auf das verheissene neue Leben erfüllt. Die Ostereier sind ein Symbol für dieses neue Leben.



Symbol des Lebens: Ostereier.

Ich freue mich schon auf Ostern. Es ist der Tag, an dem ich mit Kindern Eier suchen gehe, die der Osterhase gelegt hat. Die Kinder sind ganz aufgeregt. Ja, und unsere Aufregung nimmt daran schon teil.

Auch die Schokoladenfabrikanten haben schon längst vorgesorgt. Ich freue mich mit ihnen, wenn ein kirchliches Fest auch ihren Umsatz ankurbelt und etwas zum Lebensunterhalt vieler Menschen beiträgt. Natürlich freue ich mich auch über ein paar Ferientage, um nach den Wochen der Arbeit seit Weihnachten wieder ausspannen zu können. Aber ist das alles?

*Eier sind ein Symbol des Lebens.
In ihnen steckt der Keim
für neues Leben
und damit für neue Hoffnung.*

Ich möchte mehr ...

Ich möchte eigentlich mehr. Ich habe Hunger nach Leben. In unserer aufgewühlten Zeit der unerbittlichen Kriege, inmitten der wachsenden Umweltverschmutzung, der Knute der Autokraten möchte ich wieder atmen dürfen. Ich hege keine grossen Ansprüche. Der Frühling gibt mir bereits wieder etwas Hoffnung: Die Gänseblümchen, die Schneeglöckchen, die Krokusse, das frische Grün an den Bäumen und der Gesang der Vögel in ihrem Geäste, allein darauf freue ich mich schon.

Und dann die Ostereier: Eier sind ein Symbol des Lebens. In ihnen steckt der Keim für neues

Leben und damit für neue Hoffnung. Ich selber werde inzwischen älter, und die Hoffnung nach Leben wächst. Denn ich möchte nicht, dass mein Leben einfach mit dem Tod zu Ende ist. Jesus hat uns in dieser Hoffnung bestärkt. Er hat die Macht des Todes gebrochen und ist wieder als Lebender seinem Freundeskreis, den Frauen und den Jüngern erschienen und hat sich berühren lassen, hat mit ihnen gegessen. Er lebt und hat uns verheissen, dass wir mit ihm leben, wenn wir an ihn glauben.

Dieser Glaube ist nicht selbstgemacht, sondern ein Geschenk. Er ist ein Geschenk des Vertrauens. Beim Vertrauen verlassen wir uns nicht auf uns selbst, sondern auf jemand anderen, sei es auf eine geliebte, befreundete Person oder in diesem Fall auf Jesus selbst und diejenigen, die ihn wieder als Lebenden erfahren haben.

*Jesus hat die Macht des Todes gebrochen
und ist wieder als Lebender erschienen.*

*Er lebt und hat uns verheissen, dass
wir mit ihm leben, wenn wir an ihn glauben.*

Manche suchen noch andere Erklärungen für seinen Tod und auch für seine Auferstehung, um beides zu leugnen. Aber ich bin immer wieder erstaunt, wie sehr Menschen solchen Hypothesen Glauben schenken, die andere selbst erdacht haben, nur um denjenigen nicht zu glauben und zu vertrauen, die Jesus einmal erlebt haben.

Zeichen der Hoffnung

Öffnen wir doch unser Herz, und lassen wir uns beschenken. Dann können wir auch mit Hoffnung und Zuversicht auf unseren Tod zugehen. Dann werden die Ostereier für uns zu einem Zeichen der Hoffnung und des neuen Lebens.

Dann dürfen wir mit den Kindern auf die Suche gehen und uns freuen, selber wieder den Keim des Lebens gefunden haben. Oder jetzt schon in der Fastenzeit, wie der heilige Benedikt in seinem Kapitel zur Fastenzeit sagt, «das heilige Osterfest mit geistlicher Sehnsucht und Freude erwarten».

**Abtprimas em. Notker Wolf OSB
(1940–2024)**

AGENDA IM APRIL

ST. FIDELIS LANDQUART



Kath. Pfarramt Landquart

Kantonsstrasse 20, 7302 Landquart
081 322 37 48
sekretariat@kath-landquart.ch
www.kath-landquart.ch

Öffnungszeiten bis Donnerstag, 17.4.

Montag, Dienstag und Freitag

08.30–11.30 und 13.30–16.30 Uhr

Mittwoch und Donnerstag

13.30–16.30 Uhr

Öffnungszeiten 22.4. bis 2.5.

Montag bis Freitag

08.30–11.45 Uhr (Nachmittagstermine nach Vereinbarung)

Pfarrer, Gregor Zyznowski

081 322 25 03 / 079 516 73 77
zyznowski@kath-landquart.ch

Religionspädagoge, Oliver Kitt

081 322 12 74 / 079 652 05 24
kitt@kath-landquart.ch

Geschäftsführerin, Cristina Brunschwiler

081 322 37 48
brunschwiler@kath-landquart.ch

Sekretärin, Flavia Fausch-Walli

081 322 37 48
fausch@kath-landquart.ch

Mesmer und Hauswart Pfarrkirche, Pfarreizentrum Aldo Danuser

078 762 68 25
danuser@kath-landquart.ch

Bruderklauenzentrum Maienfeld

Unter der Linde 14, 7304 Maienfeld
Katja Butz, Mesmerin
078 821 11 86

Vereine und Gruppierungen

Katholischer Kirchenchor Reto Casutt, Landquart

079 822 88 29
kirchenchor@kath-landquart.ch

Katholischer Frauenbund Marion Zanetti, Landquart

076 379 75 14
frauenbund.landquart@gmail.com

Senioren-Treff

Maria Rensch
079 314 95 73

Kolpingsfamilie Landquart

Claus Böhringer, Igis
079 599 04 37
willkommen@kolping-landquart.ch

Samiklausverein Landquart

Markus Krebs, Landquart
081 322 85 19
samiklausverein@kath-landquart.ch

Jubla

Lino Casutt, Landquart
077 450 70 93, jubla@kath-landquart.ch

Missione Cattolica Italiana

Don Francesco Migliorati
081 633 31 93

Missão Católica Portuguesa

P. Francisco Maurizio De Boni CS
079 330 06 44

Hrvatska katolička misija GR Kath. Kroatenmission GR fra Zlatko Ćorić

079 405 36 23
misionar@hkmgr.ch, misija@hkmgr.ch

Kirchentaxi

Igis: ab Dorfplatz 9.50 Uhr.
Rückfahrt ab Pfarrkirche ca. 10 Minuten nach dem Gottesdienst (bei Rückfragen 076 770 50 60).

Grusswort

Geschätzte Lesende

Schon bald mündet die Fastenzeit in die Osterzeit. Passend zum Gründonnerstag möchte ich hier eine palästinensische Geschichte wiedergeben: «Zwei Brüder wohnten einst auf dem Berg Morija. Der jüngere hatte eine Familie, der ältere war allein. Die beiden Brüder pflügten das Feld zusammen und streuten zusammen den Samen aus. Zur Zeit der Ernte brachten sie das Getreide ein und teilten die Garben in zwei gleich grosse Stösse: für jeden einen Stoss Garben. Als es Nacht wurde, legte sich jeder der Brüder bei seinen Garben nieder, um zu schlafen. Der Ältere aber konnte keine Ruhe finden und sprach in seinem Herzen: Mein Bruder hat eine Familie, ich dagegen bin allein und doch habe ich gleich viele Garben genommen wie er. Das ist nicht recht. Er stand auf und nahm von seinen Garben und schichtete sie heimlich zu den Garben seines Bruders. In der gleichen Nacht, etwas später, erwachte der Jüngere. Auch der musste an seinen Bruder denken und sprach in seinem Herzen: Mein Bruder ist allein und hat keine Kinder. Wer wird eines Tages für ihn sorgen? Und er stand auf, nahm von seinen Garben und trug sie leise hinüber zu dem Stoss des Älteren. Als es Tag wurde, erhoben sich die beiden Brüder, und jeder war erstaunt, dass die Garbenstösse die gleichen waren wie am Abend zuvor. Aber keiner sagte darüber zum anderen ein Wort. In der zweiten Nacht wartete jeder eine Weile, bis er dachte, der andere schlafe. Dann erhoben sie sich und jeder nahm von seinen Garben, um sie zum Stoss des anderen zu legen. Auf halbem Weg trafen sie plötzlich aufeinander, und jeder erkannte, wie gut es der andere meinte. Da liessen sie ihre Garben fallen und umarmten einander. Gott aber staunte und sprach: «Heilig ist mir dieser Ort. Hier will ich unter den Menschen wohnen bleiben!» Liebe Leser/-innen, teilen auch wir unsere Garben miteinander und machen diese Welt ein wenig gerechter.

Allen frohe Ostertage!

Oliver Kitt

Gottesdienste/Anlässe



Dienstag, 1. April

20.00 Uhr Probe Kirchenchor im Pfarreizentrum

Mittwoch, 2. April

08.30 Uhr Friedens-Rosenkranz in der Lourdesgrotte
09.00 Uhr Eucharistie in der Pfarrkirche, anschliessend Kaffee im Pfarreizentrum
19.30 Uhr Einführung in die Meditationspraxis im Pfarreizentrum, Anmeldung bei Leiter Nic Rüdisühli, Tel. 079 948 83 10

Donnerstag, 3. April

07.45 Uhr Gebet Schritt für Schritt in der Lourdesgrotte
08.00 Uhr Laudes in der Lourdesgrotte
17.00 Uhr Kreuzwegandacht in der Lourdesgrotte
19.00 Uhr Filmabend in der Fastenzeit im Pfarreizentrum (siehe Mitteilungen)

KATHOLISCHER FRAUBUND
LANDQUART - HERRSCHAFT



Freitag, 4. April Herz-Jesu-Freitag

Von 9 bis 11 Uhr Hausbesuche mit Kommunion (falls Sie Besuch wünschen, melden Sie es bitte im Sekretariat)

Samstag, 5. April

09.15 Uhr Besuch beim Künstler Robert Indermaur (siehe Mitteilungen)



17.45 Uhr Versöhnungssakrament in der Pfarrkirche/Beichtzimmer
19.00 Uhr Eucharistie mit integrierter Bussfeier zum 5. Fastensonntag

Sonntag, 6. April

5. Fastensonntag

Kollekte für die Fastenaktion Schweizer Katholikinnen und Katholiken

08.45 Uhr Eucharistie mit integrierter Bussfeier zum 5. Fastensonntag in der Bruderklausenkapelle in Maienfeld

08.45 Uhr Eucaristia in lingua italiana nella chiesa parrocchiale
10.15 Uhr Eucharistie mit integrierter Bussfeier zum 5. Fastensonntag in der Pfarrkirche
19.00 Uhr Seelentankstelle (Besinnung) in der Pfarrkirche

Dienstag, 8. April

20.00 Uhr Probe Kirchenchor im Pfarreizentrum

Mittwoch, 9. April

08.30 Uhr Friedens-Rosenkranz in der Lourdesgrotte
09.00 Uhr Eucharistie in der Pfarrkirche, anschliessend Kaffee im Pfarreizentrum

Donnerstag, 10. April

08.00 Uhr Laudes in der Lourdesgrotte
14.00 Uhr Seniorentreff/Spielnachmittag im Pfarreizentrum

FÜR SENIOREN



17.00 Uhr Kreuzwegandacht in der Lourdesgrotte

Freitag, 11. April

20.00 Uhr Kirchgemeindeversammlung im Pfarreizentrum (siehe Mitteilungen)

Samstag, 12. April

14.00 Uhr Palmstecken basteln im Pfarreizentrum (siehe Mitteilungen)
17.45 Uhr Versöhnungssakrament in der Pfarrkirche/Beichtzimmer
19.00 Uhr Eucharistie in der Pfarrkirche

Sonntag, 13. April

Palmsonntag

Kollekte für SOFO, Solidaritätsfonds für Mutter und Kind

08.45 Uhr Eucharistie zum Palmsonntag in der Bruderklausenkapelle in Maienfeld
08.45 Uhr Eucaristia in lingua italiana nella chiesa parrocchiale
10.15 Uhr Palmsegnung im Pfarreizentrum, Prozession und anschliessend feierliche Familien-Eucharistie zum Palmsonntag in der Pfarrkirche, anschliessend Heimosterkerzenverkauf

Dienstag, 15. April

12.00 Uhr «Am gleichen Tisch», gemeinsames Mittagessen im Pfarreizentrum, Anmeldungen bis Montag, 12 Uhr beim Frauenbund unter der Nummer 079 483 91 06 (SMS möglich)

KATHOLISCHER FRAUBUND
LANDQUART - HERRSCHAFT



20.00 Uhr Probe Kirchenchor im Pfarreizentrum

Mittwoch, 16. April

08.30 Uhr Friedens-Rosenkranz in der Lourdesgrotte
09.00 Uhr Eucharistie in der Pfarrkirche, anschliessend Kaffee im Pfarreizentrum
15.00 Uhr Eucharistie im ZBK Neugut in Landquart

Donnerstag, 17. April Hoher Donnerstag

18.00 Uhr Familiengottesdienst zum Letzten Abendmahl mit den Erstkommunionkindern in der Pfarrkirche, Musik: E Hess
19.15 Uhr Ölberg-Andacht in der Lourdesgrotte
20.00 Uhr Kroatischer Gottesdienst zum Letzten Abendmahl in der Pfarrkirche

Karfreitag, 18. April

10.15 Uhr Kreuzwegandacht, gestaltet von der Liturgiegruppe des Frauenbundes, in der Pfarrkirche, Musik: Chr. Albrecht

KATHOLISCHER FRAUBUND
LANDQUART - HERRSCHAFT



15.00 Uhr Die Feier vom Leiden und Sterben Christi in der Pfarrkirche, Musik: E. Hess und L. Zanolari, anschliessend Heimosterkerzenverkauf
17.00 Uhr Via crucis e confessioni nella chiesa parrocchiale
18.30 Uhr Karfreitagsliturgie in kroatischer Sprache in der Pfarrkirche

Karsamstag, 19. April

Kollekte für die Christen im Heiligen Land

18.30 Uhr Osternachtsfeier in kroatischer Sprache in der Pfarrkirche

21.00 Uhr Osternachtsfeier mit Speisesegnung in der Pfarrkirche, Musik: E. Hess und G. Zanolari, anschliessend «Ostereier-Tütschen» und Tee/Wein vor der Kirche, danach Heimosterkerzenverkauf



Ostersonntag, 20. April

Kollekte für die Christen im Heiligen Land

08.45 Uhr Eucharistie zum Osterfest in der Bruderklau- senkapelle in Maienfeld, anschliessend Apéro

08.45 Uhr Eucaristia in lingua italiana nella chiesa parrocchiale

10.15 Uhr Eucharistie zum Osterfest mit Speisesegnung in der Pfarrkirche, der Kirchenchor singt, anschliessend Apéro und Heimosterkerzenverkauf

 KATHOLISCHER
KIRCHENCHOR
LANDQUART

Ostermontag, 21. April

Kollekte für die Christen im Hl. Land

10.15 Uhr Familiengottesdienst zum Ostermontag in der Pfarrkirche, anschliessend «Eili» suchen im Pfarrgarten

Mittwoch, 23. April

08.30 Uhr Friedens-Rosenkranz in der Lourdesgrotte

09.00 Uhr Eucharistie zum Patrozinium des hl. Fidelis in der Pfarrkirche, anschliessend Kaffee im Pfarreizentrum

Donnerstag, 24. April

08.00 Uhr Laudes in der Lourdesgrotte

14.00 Uhr Seniorentreff/Spielnachmittag im Pfarreizentrum



Freitag, 25. April

18.00 Uhr Konzert Kinder-Jugend- Singwoche im Pfarreizentrum

Samstag, 26. April

19.00 Uhr Eucharistie in der Pfarrkirche

Sonntag, 27. April

Kollekte für die Kriegsoffer in der Ukraine

08.45 Uhr Eucharistie in der Bruder- klau- senkapelle in Maienfeld

08.45 Uhr Eucaristia in lingua italiana nella chiesa parrocchiale

10.15 Uhr Eucharistie in der Pfarrkirche

Dienstag, 29. April

20.00 Uhr Probe Kirchenchor im Pfarreizentrum

Mittwoch, 30. April

08.30 Uhr Friedens-Rosenkranz in der Lourdesgrotte

09.00 Uhr Eucharistie in der Pfarr- kirche, anschliessend Kaffee im Pfarreizentrum

Geburtstage April



Aus Landquart

Cäsar Ackermann
Henrika Holzner-Gruber
Hermann Giger
Johanna Schneider-Schönbichler
Alvina Jecklin Good
Elisabeth Gruloos-Allenspach
Marie Stock-Casutt
Hermine Bonadurer-Keller
Verena Holzinger-Kohler
Ursula Tommasini-Michel
Rita Schwitter-Berchtold
Marie Therese Ziörjen-Seeholzer
Eugen Collenberg

Aus Igis

Rosa Maria Disch-Hunkeler
Kurt Riedesser
Marcel Heeb
Brigitte Wyss-Ruoss
Guido Wyss
Josef Belis

Aus Maienfeld

Johannes Fulda
Gertrud Wick
Clementina Clementi Cappellin
Barbara Nigg-Gasser

Aus Malans

Sonja Blumer-Candrian
Theresia Fritsche-Hilber
Maria Leisinger
Maria Trepp-Mächler

Taufe



„WIR FREUEN UNS“

mit den Eltern und Angehörigen über das Kind, welches durch die Taufe in unsere Gemeinschaft aufgenommen wurde.

Marino, der Eltern Damian und Jasmin Soldera aus Landquart, wurde am 23. Februar in der Pfarrkirche getauft.

Unsere Verstorbenen



Im Gebet sind wir verbunden mit der Verstorbenen unserer Pfarrei:

Margrit Hofstetter-Maffiew aus

Landquart, geboren am 28. Januar 1940, verstorben am 15. Februar.

Gedächtnismessen

Samstag, 5. April

Dolores Cagienard-Carigiet

Sonntag, 6. April

Bruno und Gertrud Bianchi-Schädler
Irene und Attilio Sartori-Bianchi und Saskia Bianchi

Sonntag, 27. April

Meinrad Müller
Alice und Hans Tinner-Stirnimann
Maria Bacchi-Simonet
Johanna und Hermann Deplazes-Maissen



Mitteilungen

Einladung Ordentliche Kirchgemeindeversammlung

**Freitag, 11. April 2025, 20 Uhr
im Pfarreizentrum**

Traktanden

1. Begrüssung und Wahl der Stimmenzähler
2. Protokoll der Kirchgemeindeversammlung vom 17. November 2024
3. Bericht über das Geschehen in der Kirchgemeinde
4. Jahresrechnung 2024
 - a) Präsentation
 - b) Bericht der GPK
 - c) Gewinnverwendung
 - d) Genehmigung und Entlastung Vorstand
5. Wahlen des Kirchgemeindevorstands und der GPK-Mitglieder
6. Anträge
7. Verschiedenes/Anliegen

Stimmberechtigt sind alle auf dem Gebiet der Kirchgemeinde wohnhaften römisch-katholischen Frauen und Männer ab dem erfüllten 18. Altersjahr, welche der Kirchgemeinde angehören und das Schweizer Bürgerrecht oder die Niederlassungs- oder Jahresaufenthaltsbewilligung besitzen. Die Jahresrechnung und das Protokoll der letzten Versammlung liegen in der Kirche und im Pfarreizentrum auf und können auf der Homepage www.kath-landquart.ch eingesehen oder im Sekretariat des Pfarramtes Landquart bezogen werden.

Der Kirchgemeindevorstand

Vorstellung unserer Erstkommunionkinder

23 Kinder aus Landquart, Igis und der Herrschaft freuen sich, unter dem Motto «Jesus, unser Brot des Lebens» am 18. Mai ihre Erstkommunion feiern zu dürfen.

Kinder Igis und Landquart



Aus Landquart: Kate El Hajj, Gregorio Iozzo, Mateus Frazão Narciso, Mia Jennewein und Lena Ziltener

Aus Igis: Milena Krättli, Elena Matkovic, Melina Scherrer, Lara Valente Vieira, Ladina Vassella und Flurin Zanolari

Kinder aus der Herrschaft



Aus Malans: Linus Enrik Buchmann, Lewis Fausch, Marcella Nigg und Nino Pitschi

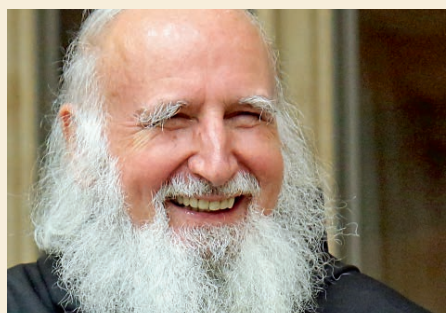
Aus Maienfeld: Dario und Elin Amlinger, Aurelio Bucher, Mael Capeder, Michael Guggenberger, Franchesco Huber Kreuzberg und Sophia Truffer

Aus Fläsch: Niklas Siewert

Katechetinnen: Inge Sieber u. Elvira Boner

Filmabend

Anselm Grün – Gottes freundlicher Influencer



Pater Anselm Grün, Bild: Peter Weidemann, Pfarrbriefservice.de

In der Fastenzeit lädt unsere Pfarrei zusammen mit dem KFB zum Filmabend ein. Diesmal handelt es sich um ein Gespräch mit Anselm Grün. Der Filmabend beginnt **am Donnerstag, 3. April, um 19 Uhr** im Saal des kath. Pfarreizentrums, anschliessend Austausch. Alle sind herzlich willkommen. Anselm Grün gehört zu den mit Abstand meistgelesenen spirituellen Autoren. Er ist Benediktinermönch. 400 seiner Bücher sind lieferbar, geschrieben hat er noch mehr. Was treibt den Mann Gottes an?

Weshalb ist er so beliebt? Mit seinen 80 Jahren ist er kein bisschen müde. Wichtig sei ihm bloss, dass er Menschen mit seiner Arbeit aufrichten könne. Er berät Manager genauso wie Paare, Kranke genauso wie Gesunde. Und nicht selten berichten die Leserinnen und Leser seiner Bücher, dass er sie geheilt habe. Welche Gabe besitzt dieser Mann? Woraus schöpft er selbst Hoffnung? Worin besteht die Kunst des Alterns, und wofür lohnt es sich eigentlich zu leben? Das fragt Olivia Rölli im «Sternstunden»-Gespräch.

Palmsonntag

Samstag, 12. April, von 14 bis 16 Uhr im Pfarreizentrum Landquart

Wir laden alle Kinder mit ihren Eltern, Grosseltern zum Palmstecken basteln ins Foyer des Pfarreizentrums Landquart ein.

Bitte mitbringen: drei Äpfel, einen Holzstecken, eine Baum- oder Blumenschere und Handschuhe.

Festlicher Einzug am Palmsonntag

Die Palmstecken werden **am Palmsonntag, 13. April, um 10.15 Uhr** im Pfarreizentrum gesegnet. In einem festlichen Umzug ziehen wir in die Kirche ein und feiern gemeinsam einen Familiengottesdienst, welcher von den Primarschülerinnen und -schülern mitgestaltet wird.

Verkauf der neuen Heimosterkerzen



Die neuen Heimosterkerzen von Kolping werden in den Gottesdiensten vom Palmsonntag, Karfreitag, der Osternacht sowie Ostersonntag verkauft.



Besuch beim Künstler Robert Indermaur

Samstagsvormittag, 5. April, um 9.15 Uhr Besammlung Parkplatz Pfarreizentrum



Wer kennt sie nicht, die unverkennbaren Personen, die als Wandbilder im öffentlichen Raum auf Hausmauern zu sehen sind. Der kreative Kopf und Schöpfer dieser Bilder und verschiedener Skulpturen ist der Bündner Robert Indermaur. Wir besuchen ihn im Domleschg, wo er uns sein Atelier zeigen und aus seinem Künstlerleben erzählen wird.

Der Mensch steht bei Robert Indermaur im Mittelpunkt. Er malt Bilder und formt Plastiken. Er verkriecht sich nicht im Elfenbeinturm: Auffällig-unauffällige Spuren hat er mit seinen täuschend echten Fassadenfiguren in Chur hinterlassen. «Seine Fantasie sprengt Grenzen. Seine Skulpturen und Bilder versetzen in Staunen. Robert Indermaur erfindet

Menschen, immer wieder Menschen.» («Schweizer Illustrierte»)

Zu diesem Anlass sind wie immer auch Nichtmitglieder von Kolping willkommen. Anmeldung und Auskunft bei Claus Böhringer, 079 599 04 37.



Rückblick

Aktivtag Frauenbund



Am Samstag, 8. Februar, um 7.30 Uhr versammelten sich 22 Frauen und Männer am Bahnhof Landquart. Mit der SBB fuhren wir nach Chur und dann weiter mit dem Postauto nach Sufers. Bevor wir uns auf die Winterwanderung machten, stärkten wir uns im Hotel Restaurant Seeblick mit Kaffee und Gipfeli, gesponsert vom Frauenbund. Die Winterwanderung führte uns durch Sufers und ein Stück der Autostrasse entlang bis zur Unterführung zur Staumauer des Sufersersees. In gemütlichem Tempo wanderten wir dem Stausee entlang durch den verschneiten Winterwald. Dabei hatten wir ausgiebig Zeit, uns zu unterhalten und die Aussicht auf die wolkenverhangenen Berge und den See zu geniessen. Weiter ging es über den Hinterrhein, dann stetig aufwärts Richtung Splügen. Nach rund 1½ Stunden erreichten wir einen Rastplatz, wo uns von Judith und Arnold Gartmann ein Apéro ausgeschenkt wurde. Zudem bekamen alle ein Säckli mit Schenkeli, welche Silvana Ziltener gebacken hatte. Frisch gestärkt ging es weiter bergwärts nach Splügen. Nach dem Mittagessen im Restaurant Suretta unternahmen wir noch einen Verdauungsspaziergang entlang den Langlaufloipen. Unterwegs gab es als «Verdauwerli» einen sehr guten «Vieille Prune» von Reto Casutt! Alsdann erreichten wir die «musikalische» Postautohaltestelle in Splügen: Ein wartender Fahrgast setzte sich spontan ans vorhandene Klavier und gab uns ein Privatkonzert, bis wir uns auf den Heimweg machten. Alles war perfekt organisiert, und alle konnten einen herrlichen Wintertag im Rheinwald erleben.



Ein herzliches Dankeschön an alle Sponsoren der Wegzehrungen und natürlich an Roswitha Bandli für die sehr gute Organisation.

Cécile Krüsi

Generalversammlung

Am Samstag, 22. Februar hat der Frauenbund seine Mitglieder zur 104. Generalversammlung eingeladen. Nach dem GV-Gottesdienst zum Thema «loslassen – vertrauen» fand der statutarische Teil im Pfarreizentrum statt. Renata Gienal ist nach 12 Jahren Vorstandsarbeit zurückgetreten. Als neues Vorstandsmitglied wurde Melanie Weibel gewählt. Das Präsidenten-Amt bleibt voraussichtlich für ein Jahr vakant. Die Präsidentin schliesst ihre letzte GV mit folgenden Worten: «Loslassen bedeutet, sich unabhängig von Ereignissen in der Zukunft oder Vergangenheit zu machen und das Leben im Hier und Jetzt zu leben.»

Beim Imbiss mit verschiedenen feinen Pizza konnte der FB die GV 2025 gemächlich abschliessen.

Renata Gienal

Die ersten Erlebnisse 2025



Auch wir von der Jungwacht Blauring hatten einen gelungenen Start ins neue Jahr. Am 18. Januar sind wir zusammen zum Eisfeld Schiers gefahren und haben dort einen wundervollen Tag verbracht. Nebst Eishockey haben wir verschiedene Tricks geübt und viele Kilometer abgespult. Für den Hunger haben wir mit verschiedenen Snacks vorgesorgt, natürlich auch gesunden. Am Ende des Tages waren wir Leiter zwar erschöpft, aber sehr zufrieden. Die Kinder hingegen schienen noch immer voller Energie zu sein.

Flurin Brändli, Leiter Jubla Landquart

VORDER- UND MITTELPRÄTTIGAU



Pfarramt Seewis-Pardisla

Kantonsstr. 15, 7212 Seewis-Pardisla
Telefon und WhatsApp: 081 325 34 74

E-Mail: pfarramt@kath-vmp.ch



www.kath-vmp.ch



facebook.com/kath.vmp



instagram.com/kath_vmp



youtube.com/@kath-vmp

Öffnungszeiten Sekretariat

Dienstagmorgen und Freitagmorgen
8.30 bis 11.30 Uhr

Peter Camenzind, Pfarradministrator

Telefon 081 325 34 74
peter.camenzind@kath-vmp.ch

Religionspädagoge, Lars Gschwend

Telefon 081 325 34 74
Mobile 079 229 02 57
lars.gschwend@kath-vmp.ch

Religionspädagogin, Daniela Gschwend

Telefon 081 325 34 74
Mobile 079 287 23 78
daniela.gschwend@kath-vmp.ch

Sekretärin, Diana Venzin

Telefon 081 325 34 74
diana.venzin@kath-vmp.ch

Messmerin Schiers / Pardisla, Sarah Trachsel

Telefon 079 308 90 29

Messmer und Hauswart Schiers / Pardisla, Ivo Capol

Telefon 076 396 26 82
ivo.capol@kath-vmp.ch

Seniorenseelsorger, Marco Bechtiger

Telefon 079 559 13 47
marco.bechtiger@kath-vmp.ch

Präsident Kirchenvorstand Roman Bleisch

Telefon 079 432 35 80
roman.bleisch@kath-vmp.ch

KIRCHEN-TAXI

Sie möchten gerne in den Gottesdienst kommen? Sie sind selbst nicht mobil? Kein Problem! Unser KirchenTAXI holt Sie kostenlos zu Hause ab und fährt Sie in den Gottesdienst. Nach der Feier werden Sie wieder nach Hause gefahren. Anmeldung jeweils bis zum vorgehenden

**Freitag, 11 Uhr, beim Pfarramt,
Tel. 081 325 34 74.**



Verfolgen Sie den Gottesdienst live auf www.kath-vmp.ch.

Gottesdienste

Mittwoch, 2. April

09.30 Uhr Ökumenischer Kleinkindergottesdienst in der ref. Kirche Schiers



Sonntag, 6. April

10.15 Uhr Eucharistiefeier in der kath. Kirche Landquart (kein Gottesdienst in unserer Pfarrei)
19.30 Uhr «Dankstell – danken – nachdenken – auftanken» im Pfarrhaus Seewis-Pardisla, gestaltet von Silvia Müller und Zita Gander



Donnerstag, 10. April

13.30 Uhr Ökumenischer Schülergottesdienst in der ref. Kirche Schiers

Freitag, 11. April

09.30 Uhr Ökumenischer Kleinkindergottesdienst in der ref. Kirche Schiers

Sonntag, 13. April

Palmsonntag

Kollekte: Karwochenopfer für die Christen im Heiligen Land

10.00 Uhr Familien-Gottesdienst zum Palmsonntag in der kath. Kirche Schiers, gestaltet von D. Gschwend und R. Cortesi-Bühler



Gründonnerstag, 17. April

09.00 Uhr Eritreisch-orthodoxer Gottesdienst in der kath. Kirche Schiers
14.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst zum Osterfest im Altersheim Schiers mit Pfr. M. Just und L. Gschwend
18.00 Uhr Paschamahl für Familien in der kath. Kirche Seewis-Pardisla, gestaltet von D. Gschwend (Anmeldung erforderlich, siehe Mitteilungen)



Karfreitag, 18. April

- 9.00 Uhr Eritreisch-orthodoxer Gottesdienst in der kath. Kirche Schiers
- 15.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst zum Osterfest im Altersheim Jenaz mit Pfr. M. Just und L. Gschwend
- 17.00 Uhr Kreuzweg-Andacht in der kath. Kirche Schiers, gestaltet von D. Gschwend und S. Clavadetscher

Karsamstag, 19. April

- 16.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst zum Osterfest in der Rehaklinik Seewis Dorf, gestaltet von Pfr. A. Anderfuhren und L. Gschwend

Osternacht, 19. April

Kollekte: Christen im Heiligen Land

- 21.00 Uhr Osternacht-Gottesdienst mit Kommunionfeier in der kath. Kirche Seewis-Pardisla, gestaltet von L. Gschwend, D. Gschwend, R. Cortesi-Bühler, S. Clavadetscher, Musik: Frauenchor Prättigau, anschliessend «Ostereiertütschen» und Punsch

**Ostersonntag, 20. April**

Kollekte: Christen im Heiligen Land

- 19.00 Uhr Eucharistie zum Ostersonntag in der kath. Kirche Schiers, gestaltet von Regens D. Krieg, Musik: Olena Serbinov

Sonntag, 27. April

Kollekte: cmb – Christoffel

Blindenmission

- 10.00 Uhr Gottesdienst zum Lagerstart in der kath. Kirche Seewis-Pardisla, gestaltet von D. Gschwend

Weitere Daten**Dienstag, 1. April**

- 18.00 Uhr Firmwahlkurs (1.–3. OS): «Live Escape Game: Der Fall Fidelis» in der kath. Kirche Seewis-Pardisla (Anmeldung via konfiapp.de)
- 19.00 Uhr Pfarreforum für alle Pfarreimitglieder im Pfarsäli Seewis-Pardisla

Mittwoch, 2. April

- 13.15 Uhr Kaffee-Treff für Migrantinnen und Migranten in der kath. Kirche Seewis-Pardisla

Donnerstag, 3. April

- 09.15 Uhr Trauercafé Prättigau im reformierten Kirchgemeindehaus Schiers
- 14.00 Uhr 65plus-Nachmittag, Besuch Kulturhaus Rosengarten in Grüsch

Mittwoch, 9. April

- 13.30 Uhr Erstkommunionvorbereitung (3. Primar): Blocknachmittag im Pfarsäli Seewis-Pardisla

Mittwoch, 16. April

- 13.15 Uhr Kaffee-Treff für Migrantinnen und Migranten mit juristischer Beratung in der kath. Kirche Seewis-Pardisla

27. April bis 2. Mai

Frühlingslager in Weggis, tägliche Lagerberichte sind auf der Website und den sozialen Medien zu finden.

Mitteilungen**Gedächtnismesse****Sonntag, 20. April (Schiers)**

Karolina Raiber-Osswald

Pfarreforum – gemeinsame Visionen konkretisieren**Dienstag, 1. April, 19 Uhr
Pfarsäli Seewis-Pardisla**

Nach einem inspirierenden und erfolgreichen ersten Austausch im Februar, bei dem zahlreiche gute Ideen und spannende Entwürfe für die Zukunft unserer Pfarrei entstanden sind, möchten wir nun einen Schritt weitergehen.

Wir laden alle herzlich dazu ein, gemeinsam an diesen Ideen weiterzuarbeiten, sie zu konkretisieren und den Weg für ihre Umsetzung zu bereiten. Dabei möchten wir erneut Ihre persönlichen Anliegen, Wünsche und Vorschläge aufnehmen, damit unsere Angebote auch zukünftig den Bedürfnissen unserer Gemeinschaft entsprechen und das Miteinander gestärkt wird. Ihre Meinung zählt, und Ihre Mitwirkung ist wertvoll, um unsere Pfarrei aktiv zu gestalten.

Es ist keine Anmeldung erforderlich, kommen Sie einfach vorbei und gestalten Sie mit!

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!

**65plus-Nachmittag: Besuch im Heimatmuseum Grüsch****Donnerstag, 3. April 2025, 14 Uhr
Rosengarten Grüsch**

Der 65plus-Nachmittag findet dieses Mal nicht im Pfarsäli, sondern im Kulturhaus Rosengarten in Grüsch statt. Im Obergeschoss des Kulturhauses Rosengarten befindet sich das Heimatmuseum Prättigau. Es beleuchtet die vielfältige Geschichte des Tales anhand von Sonderausstellungen, welche auf eine umfangreiche Sammlung von rund 2000 historischen Objekten zurückgreifen können. Eine vollständige Schuhmacherwerkstatt, die das traditionelle Handwerk vertritt, ist im Aufbau begriffen. Die «AnSammlung» zeigt allerlei Neueingänge aus unterschiedlichen Alltagsbereichen und Relikte von Bombenabstürzen im Zweiten Weltkrieg.



Achim Gansner wird uns durch das Museum führen. Im Anschluss sind alle zu Kaffee und Kuchen eingeladen.

Wir würden uns freuen, auch Sie an diesem Anlass begrüßen zu dürfen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Paschamahl für Familien **Gründonnerstag, 17. April, 18 Uhr** **kath. Kirche Seewis-Pardisla**

Jesus hat das Letzte Abendmahl mit seinen Jüngern wohl in der Form des Paschamahls gefeiert. Um diese jüdischen Wurzeln Jesu besser kennenzulernen, sind die Erstkommunikanten und alle Familien ganz herzlich zu dieser Feier in die kath. Kirche Seewis-Pardisla eingeladen.

Die Feier dauert circa 45 Minuten. Bitte melden Sie sich bis am Montag, 14. April, im Pfarramt an. So können wir die Lebensmittel, die so eine Feier benötigt, gezielter einkaufen.



Osternacht mit Frauenchor **Prättigau**

Samstag, 19. April, 21 Uhr
kath. Kirche Seewis-Pardisla

Die diesjährige Osternachtsfeier in der katholischen Kirche Seewis-Pardisla verspricht erneut eine ganz besondere Atmosphäre: Am Samstag, 19. April, um 21 Uhr lädt die Pfarrei herzlich ein, das Fest der Auferstehung Jesu Christi gemeinsam zu feiern.

Für den musikalischen Höhepunkt sorgt in diesem Jahr der beliebte Frauenchor Prättigau. Mit seinen berührenden Stimmen und einem vielfältigen Repertoire von klassischen Stücken bis hin zu modernen Arrangements wird der Chor die Feierlichkeit auf einzigartige Weise bereichern.

Die Besucherinnen und Besucher erwartet eine stimmungsvolle Verbindung von traditionellen Texten und bewegender Chormusik, die den besonderen Charakter der Osternacht unterstreicht.

Die Osternachtsfeier ist offen für alle, ob Jung oder Alt, Gemeindemitglied oder Gast.

Im Anschluss an die Feier findet das traditionelle «Eiertütschen» im Pfarrsäl und vor der Kirche statt, eine schöne Gelegenheit zum gemütlichen Zusammensein und Austausch.

Die katholische Pfarrei Seewis-Pardisla freut sich darauf, mit Ihnen gemeinsam diese besondere Nacht zu erleben.



Osterkerze 2025

Die diesjährige Osterkerze trägt den Titel «Christus ist unser Friede». Im Licht der Auferstehung erstrahlt die Welt in neuer Hoffnung. Der Friedensgruss des auferstandenen Christus ist das Geschenk, das die Dunkelheit vertreibt und unser Herz mit Freude erfüllt. Die Taube, das Zeichen des Friedens, fliegt über die Erde, die von Gottes Liebe umhüllt ist. In dieser österlichen Zeit erinnert uns das Licht der Osterkerze an die Kraft des Lebens, das den Tod besiegt hat und an unsere Berufung, als Kinder Gottes Frieden in die Welt zu tragen.

Die Heimosterkerzen 2025 werden auch in diesem Jahr nach dem Gottesdienst am Palmsonntag, am Karfreitag und nach den Osternachtsgottesdiensten für CHF 10.– verkauft.



Gänggelimarkt/Flohmarkt – jetzt Platz reservieren

Freitag, 23. Mai, ab 17.30 Uhr

An diesem Tag, findet rund um die katholische Kirche Seewis-Pardisla im Rahmen der schweizweiten «Lange Nacht der Kirchen» ein bunter Gänggelimarkt statt. Von 17.30 bis 21 Uhr sind alle Interessierten – Erwachsene und Kinder – herzlich eingeladen, vorbeizuschauen und selbst einen Stand zu betreiben. Die Standplätze sind kostenlos. Um die Platzeinteilung optimal organisieren zu können, wird um eine vorgängige Anmeldung gebeten. Anmeldungen sind ab sofort bequem online möglich unter www.kath-vmp.ch. Angeboten werden darf alles, was ein neues Zuhause sucht: Spielwaren, Bücher, Kleider, Dekoartikel und vieles mehr.



Neben dem Flohmarkt erwartet die Besucherinnen und Besucher ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm. Für Spass garantiert eine Hüpfburg, die Familienband «Gnos» sorgt für musikalische Unterhaltung und in der Kirche lädt die Ausstellung «Glaube» zu einer spannenden Entdeckungsreise ein.

23.05.25
LANGE NACHT
DER KIRCHEN

Die «Lange Nacht der Kirchen» ist ein ökumenisches Ereignis, bei dem Kirchen in der Schweiz und in anderen europäischen Ländern ihre Türen öffnen, um die Vielfalt kirchlichen Lebens zu präsentieren.

Ein Anlass für Gross und Klein – jetzt schon Datum reservieren und vorbeischaun!

KREUZWEG: WEG DES HEILS – WEG DES LEBENS

Über Ursprung, Geschichte und Sinn des Kreuzweges.

«Wer mein Jünger sein will, der nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach.» Schon die ersten Christen nahmen diesen Ausspruch Jesu wörtlich und schritten den Leidensweg ihres Herrn von Jerusalem zum Kalvarienberg nach. So wie noch heute Jerusalem-Pilger die Via Dolorosa (Schmerzensweg) vom Ölberg bis zur Grabeskirche gehen.

Ursprung der Kreuzwege

Dieser Pilgerbrauch wurde von den Franziskanern, die seit dem 13. Jahrhundert die Aufsicht über die heiligen Stätten in Palästina innehaben, gefördert und weiterentwickelt, um den Gläubigen das Leiden und Sterben Christi möglichst plastisch vor Augen zu führen. Pilger, die von ihrer Jerusalem-Wallfahrt zurückkehrten, legten Nachbildungen der Via Dolorosa in ihrer Heimat an. Für viele Christen war das Gehen dieser Kreuzwege ein Art Ersatz für die ihnen nicht mögliche Pilgerfahrt ins Heilige Land. Zunehmend wurden diese Kreuzwege auch im Kircheninnern dargestellt.

In der Zeit vom 11. bis 13. Jahrhundert begann die Leidensmystik zu blühen. Jesus Christus wurde nicht mehr als Weltenherrscher gezeigt, sondern in seinem Leiden. Der Franziskaner Leonhard von Porto Maurizio (1676–1751) entwickelte schliesslich die heute noch übliche Form des Kreuzwegs mit 14 Stationen, die 1731 kanonisch festschrieben wurde.

Was ist der Sinn des Kreuzwegs?

Der Kreuzweg soll nicht nur rückblickend an das Leiden Jesu erinnern, sondern dazu bestärken, eigenes und fremdes Leid anzunehmen und an der Bewältigung mitzuwirken. Kreuzwegbilder zeigen die dunkle Seite des Menschseins, und sie zeigen jenen Gott, der freiwillig mit den Menschen ins Dunkel und durch das Dunkel hindurchgeht.

Darin liegt auch das Besondere und Unterscheidende des christlichen Auferstehungsglaubens: Keine andere Religion verehrt einen Gott, der sich selbst so radikal auf die Seite der leidenden Kreatur gestellt hat wie das Christentum. Jesus stirbt nicht wie ein erleuchteter, allem Leid enthobener Buddha. Er stirbt in unüberbietbarer Nähe zu jedem Leidenden, das heisst auch, in unmittelbarer Nähe zu jedem Opfer menschlicher



*Kreuzwegsprozession
in der via dolorosa,
Jerusalem.*

Gewalt. Als er am Kreuz hing, war er zugleich dort, wo immer Schreckliches geschah, geschieht und geschehen wird.

*Nicht das Leid als solches sühnt
und tilgt Schuld, sondern
die offenbar werdende Liebe Gottes.*

Weil es Gott ist, der hier leidet, kann er den Leidenden aller Zeiten und Orte gleichzeitig ein erlösender Mitleidender sein. Die letzte und eigentliche Erlösergestalt ist aber nicht der Gekreuzigte als solcher, sondern der Auferstandene: der Auferstandene mit den Wundmalen, der Gekreuzigt-Auferstandene, der Erlösung gewirkt hat durch das Leid hindurch.

Seit es Gott drängte, auf die Seite seines leidenden Geschöpfes zu treten, gibt es kein sinnloses Leid mehr, mag man es auch anders empfinden. Nicht das Leid als solches sühnt und tilgt Schuld, sondern die offenbar werdende Liebe Gottes, der mit uns durch das Dunkel bis zum Licht geht – bis hin zur Auferstehung, bis hin zu Ostern.

Bettina Thöne/SC Nold

LAS FIASTAS CHE FAN FLURIR LAS FLURS

Sch'ins mira sin las cefras, datti claramain dus puncts culminonts per la branscha da floristas e florists: il di da Sogn Valentin ed il di dallas mummas. Sch'ins considerescha denton la muntada simbolica, ei è Pastgas nuota meins ina fiasta dallas flurs.

Forsa cun empau fantasia – las flurs dallas tulipanas semeglian ovs da Pastgas.



© Toni Vinzens

Alla branscha da floristas e florists procura il di da sogn Valentin per rodund 5% dalla sviulta annuala ni varga 40 milliuns francs, sco ins po leger silla pagina d'internet dall'uniun per il commerci da flurs allengrossa. Ord vesta commerciala eisi pia ina dallas pli impurtontas fiastas sper il di dallas mummas, mo è ina sfiada. Inamurai da tut il mund vulan numnadamein regalar il medem di, ils 14 da fevver, ina rosa cotschna a lur amurusas. Contas caglias da rosas ch'ei drova mo per quei di, quei ei strusch da s'imaginar – tut en tut vegni ei vendiu en Svizra pli u meins quater milliuns exemplars mo il di dall'amur.

Rosas e rosas e rosas

Il di dallas mummas ei quei lu strusch auter, silmeins arisguard las flurs e la sviulta. Rosas sco simbol d'affecziun seigien numnadamein è quei di la flur vendida il pli savens, schegie ch'igl ei quella gada buc exnum cotschnas e singulas. Per floristas e florists en Svizra ei il di dallas mummas denton meins ina sfida, cun quei ch'el vegn buca festivaus dapertut il medem di.

La muntada commerciala ei ferton ual aschi gronda sco quella dil di da sogn Valentin. L'uniun per il commerci da flurs allengrossa schazegia la sviulta cun flurs da matg pil di dallas mummas sin 40 milliuns francs e dapli. Ei drova pia aunc dapli rosas e rosas e rosas – sur l'entir onn vegnien vendidas rodund 150 milliuns en Svizra ni biebein 40 rosas per dunna carschida. Contas haveis Vus pia schon survegniu ni regalau uonn?

Narcissas e tulipanas

Ord vesta commerciala datti damai negin dubi: il di da sogn Valentin e quel dallas mummas ein centrals per la branscha. Mo ord vesta simbolica fuss Pastgas, la fiasta dalla levada, forse silmeins aschi colligiada a flurs e la primavera. Mo la concorrenza tras la lieur ed ils ovs sco simbol per frigteivladad e nova veta ei gronda, cunzun sch'els ein da tschugalatta. E tuttina, è Pastgas ha sias flurs popularas, surtut narcissas melnas (dil reminent numnadas Osterglocken per tudestg) e tulipanas.

Davart il co e cum anflan ins sco usitau differentas explicaziuns. Aschia veigien narcissas semplamein in connex cun Pastgas perviada lur temps da flurizun. Per l'autra simboliseschia ella la renaschientscha e svegliada suenter igl unviern, ed el cristianissem per quei la levada.

Empau sco ovs

Tier las tulipanas eis ei ferton semeglient sco tier las narcissas. Per regla flureschan ellas denter mars e matg ed ein damai idealas per la fiasta da Pastgas. E plinavon – sco jeu vai saviu leger el profund digl internet – veigien tulipanas aunc in auter connex culla fiasta dalla levada. Ei drova empau fantasia, mo pervia dalla fuorma ovala dallas flurs semeglien tulipanas ils ovs da Pastgas. E cun quei eisi clar: il connex denter Pastgas, primavera e flurs sa aunc esser aschi gronds, alla muntada da lieurs ed ovs san ni narcissas ni tulipanas tener petg.

Toni Vinzens/Glion

DALLA TERRA AL CIELO

Le relazioni terrene, portate in preghiera, diventano luogo di cura e salvezza. Anche noi come san Francesco?!

«Il Signore concesse a me, frate Francesco, d'incominciare a fare penitenza così: quando ero nei peccati mi sembrava cosa troppo amara vedere i lebbrosi e il Signore stesso mi condusse tra loro e usai con essi misericordia. E allontanandomi da essi, ciò che mi sembrava amaro mi fu cambiato in dolcezza d'animo e di corpo» (dal Testamento di san Francesco).

Convertirsi: ancora possibile?

L'Assiate racconta così la propria conversione. In queste poche righe c'è racchiuso il lungo processo e il lento lavoro della grazia che lo strappa dalla vita spensierata che conduceva nel mondo. Francesco è lanciato verso un futuro di gloria e di festa, quando comincia a sentire uno strano vuoto. In questa situazione cominciano le visite del Signore; come nel sogno di Spoleto, in cui ode la Sua domanda: «Francesco, chi è meglio servire: il padrone o il servo?» Nella prigionia di Perugia riflette sulla sua vita. Si sta determinando un accostamento progressivo tra la grazia di Dio e la libertà umana. Dopo quell'abbraccio e quel bacio al lebbroso, Francesco è un uomo nuovo, libero, le cui braccia sono aperte e spalancate per tutti, senza riserve o paure. Percorre le strade del mondo portando pace, gioia e amore.

Fare penitenza: ancora necessario?

Un altro degli aspetti che emerge dal suo testamento è la centralità del fare penitenza. Questo termine ebraico indica la strada del ritorno a Dio, la via dell'accoglienza e del riconoscimento per ciò che Dio ha fatto. È il cammino del popolo di Dio che ritorna dall'esilio e di chi ha peccato per ravvedersi e ritrovare Dio nella propria vita. San Francesco e i fedeli del suo tempo prendono sul serio l'invito di fare penitenza, in quanto mossi dalla grazia. L'azione dello Spirito Santo li porta al risveglio della fede e a un cambio di mentalità e di cuore che li conduce ad abbandonare il peccato, chiedere perdono e vivere nella grazia di Dio. Il fare penitenza, convertirsi al Vangelo di Gesù Cristo, è uno degli aspetti riconoscibili nel carisma di vita di San Francesco e degli ordini a lui affiliati.

Attuabile nella vita quotidiana

Per avere una maggiore applicazione alla nostra vita occorre dire con le proprie opere e parole che



ciò che conta non si vede (art. 12 Regola OFS). Tutto ciò che è sulla terra è materiale, tutto ciò che alla terra appartiene, alla terra viene restituito. Ma è ciò che appartiene a Dio che deve guidare i passi dei credenti: la vita eterna è ciò a cui dobbiamo aspirare. A partire da qui sulla terra, dove la felicità con Dio e di Dio trova radici in un tenore di vita povero, ma non misero, modesto, ma non disagiato, in uno stile di vita che privilegia l'umiltà e la lotta contro le umiliazioni. Trova radici, insomma, in una vita fatta di gesti caritatevoli, di servizio verso il prossimo, di non attaccamento alle cose materiali. Motivazioni che trovano spunto e fondamento nella purezza di cuore.

San Francesco esortava i suoi compagni frati, ma anche i tanti amici che lo seguivano: «Servite Dio in letizia e in purezza di cuore.» Diceva che puri di cuore erano coloro che mettevano in secondo piano le cose terrene per privilegiare e ricercare le cose celesti, per adorare e vedere Dio nelle azioni e nelle parole di ogni giorno. Non un mettere da parte aspetti quotidiani come la famiglia, il lavoro, il dovere sociale, le amicizie – imprescindibili –, ma mettere al centro il Signore e rendere sacre le azioni fatte in famiglia, al lavoro, nella società, con gli amici. Un passaggio che si dà per scontato ma che non sempre si attualizza.

Luca Cramer, Poschiavo

KLOSTER ALS ZUFLUCHT

In Libanons Bekaa-Ebene wurde das Kloster der Schwestern Unserer Lieben Frau vom Guten Dienst zu einem Zufluchtsort für über 800 Menschen, die vor den Bombenangriffen geflohen sind.

Fünfzehn Ordensschwestern, die der melkitischen griechisch-katholischen Kirche angehören, haben Hunderte von Binnenvertriebenen – die meisten von ihnen Muslime – aufgenommen und bieten ihnen Schutz, Trost und Unterstützung.

Seit dem 23. September 2024 haben schwere Bombenangriffe Hunderte von Menschen dazu veranlasst, auf dem Gelände des Klosters der Schwestern Unserer Lieben Frau vom Guten Dienst in Jabboulé Zuflucht zu suchen. «In zwölf Tagen haben wir mehr als 800 Flüchtlinge aufgenommen. Wir sind am Limit», sagte Mutter Joselyne Joumaa, Generaloberin der Kongregation, dem Hilfswerk Kirche in Not (ACN).

In Friedenszeiten werden in der Schule des Klosters Kinder aller Glaubensrichtungen unterrichtet, wodurch die Schwestern enge Beziehungen zu der umliegenden Bevölkerung knüpfen konnten. «Sie haben so viel Vertrauen, dass wir häufig von den muslimischen Vertriebenen hören: «Euer Kreuz wird uns schützen!»»

Alle Binnenvertriebenen sind durch die schweren Bombenangriffe von Angst oder gar Traumata gezeichnet. Einige haben alles verloren. «Sie vertrauen uns ihre Ängste und ihrer Furcht an», sagt Mutter Joselyne. Zwei- bis dreimal pro Woche organisieren die Schwestern Spielgruppen, um den Kindern in dieser angespannten Lage ein Stück



Normalität zu bieten. Viele Vertriebene helfen den Schwestern bei den notwendigen Aufgaben zur Bewältigung der Krise. Mutter Joselyne merkt an, dass die Liebe und der demütige Dienst der Schwestern die Muslime an die Haltung der auch im Islam verehrten Jungfrau Maria erinnere, dies schaffe eine geistliche Verbindung zwischen den beiden Religionen. (ACN)

CHRISTEN IN NIGERIA VERFOLGT

Im März wurde Pater Sylvester Okechukwu in Nigeria entführt und ermordet. Das Verbrechen steht im Kontext wachsender Christenverfolgung im Land.

In der Diözese Kafanchan in Nigeria wurde der katholische Priester Pater Sylvester Okechukwu am Abend des 4. März 2025 aus seinem Haus entführt und in den frühen Morgenstunden des 5. März ermordet aufgefunden. Die katholische Kirche in Nigeria ist erschüttert über den gewaltsamen Tod von Pater Sylvester.

Allein in diesem Jahr wurden in Nigeria bereits fünf Priester und zwei Ordensschwestern entführt. Während vier von ihnen freigelassen wurden, werden Pater Matthew David Dutsemi und Pater Abraham Saummam weiterhin vermisst. Sie wurden am 22. Februar 2025 in der Diözese Yola verschleppt. (ACN)

DER HEILIGE FRANZISKUS UND DIE RAUPE

Der heilige Franziskus hatte einst eine Osterüberraschung für seine Mitbrüder.

Der heilige Franziskus sass einmal ins Gebet versunken unter einem schattigen Baum im Klostergarten. Da hörte er ein leises Weinen und öffnete die Augen. Vor ihm sass eine Raupe auf einem Blatt und schluchzte herzerreissend.

«Warum weinst du kleine Raupe», fragte Franziskus freundlich, denn er verstand die Sprache der Tiere. «Ach, es ist so schrecklich. Die Menschen jagen uns Raupen und wollen uns loswerden. Sie sagen, wir seien hässlich und eklig. Wir würden ihre Ernte auffressen und seien zu nichts nütze. Kannst du uns helfen, heiliger Franziskus?»

Franziskus liebte die Natur und alle Wesen, die zu Gottes Schöpfung gehören. Und so versprach er der kleinen Raupe zu helfen. In den nächsten Tagen sah man ihn frühmorgens durch den Garten gehen. Er trug eine kleine Schachtel bei sich, in die er etwas sammelte.

Inzwischen stand Ostern vor der Tür. Die Mönche waren mit Vorbereitungen für das bevorstehende grosse Fest beschäftigt und wunderten sich, dass Franziskus ihnen nicht half. Dann kam die Osternacht und mit ihr der wichtigste Gottesdienst, den die Christen feiern: die Auferstehung Jesu.

Alle Mönche und anschliessend die ganze Gemeinde zogen schweigend ein in die stockfinstere Kirche. Man hörte nur ihre Schritte hallen und sah die dunklen Gestalten, die sich in den Kirchenbänken verteilten.

Franziskus entzündete die Osterkerze mit den Worten: «Von der Dunkelheit zum Licht, vom Tod zum Leben.» Dabei öffnete er die kleine Schachtel, die er bei sich getragen hatte. Im selben Moment fiel ein Lichtstrahl darauf und eine Wolke aus bunten, schillernden Schmetterlingen stieg empor. Sie flogen durch die Kirche und tanzten um die Menschen herum. Ein erstauntes Raunen ging durch den Kirchenraum und alle waren wie verzaubert.

Da sprach Franziskus: «Unser Herr Jesus ist wirklich auferstanden. Er hat uns diese wunderschönen Geschöpfe geschickt als Zeichen für die Verwandlung vom Tod zum Leben. Schaut sie euch an: Zuerst sind sie kleine Raupen. Dann verwandeln sie sich in einen scheinbar leblosen Kokon. Wie Jesus nach drei Tagen aus dem Grab auferstanden ist, so fliegen auch sie als wunder-

schöne Schmetterlinge verwandelt in die Luft empor. Ihr sollt sie daher achten und wertschätzen.»

Seit dieser Zeit lächeln die Menschen, wenn sie eine Raupe oder einen Schmetterling sehen. Denn sie wissen nun, dass sie einem Boten Jesu begegnen.

Anna Zeis-Ziegler



HABEN SIE GEWUSST, DASS ... ?

IMPRESSUM

Pfarreiblatt Graubünden
117 | 2025

Herausgeber
Verein Pfarreiblatt
Graubünden, Bawangs 20,
7204 Untervaz

Für den Pfarreiteil ist das
entsprechende Pfarramt
verantwortlich.
Adressänderungen sind an das
zuständige Pfarramt Ihrer Wohnge-
meinde zu richten.
Bitte keine Adressänderungen
an die Redaktion.

Redaktionskommission
Wally Bäbi-Rainalter, Promena-
da 10a, 7018 Flims-Waldhaus
wally.baebi@pfarreiblatt-gr.ch

Redaktionsverantwortliche
Sabine-Claudia Nold, Bären-
burg, Italienische Strasse 71,
7440 Ander
redaktion@pfarreiblatt-gr.ch

Erscheint
11 x jährlich, zum Monatsende

Auflage
17 000 Exemplare

Das Pfarreiblatt Graubünden
geht an Mitglieder der Kirch-
gemeinden von Albula, Ardez,
Bonaduz-Tamins-Safiental,
Breil/Brigels, Cazis, Celerina,
Chur, Domat/Ems-Felsberg,
Domleschg, Falera, Flims-Trin,
Landquart-Herrschaft, Ilanz,
Laax, Lantsch/Lenz, La Plaiv/
Zuoz, Lumnezia miez, Martina,
Pontresina, Rhäzüns, Sagogn,
Samedan/Bever, Savognin,
Schams-Avers-Rheinwald,
Schluein, Scuol-Sent, Sevgein,
Surses, St. Moritz,
Tarasp-Zernez, Thusis,
Trimmis, Untervaz, Vals,
Vorder- und Mittelprättigau,
Zizers.

Layout und Druck
Visio Print AG
Rossbodenstrasse 33
7000 Chur

Titelbild: Viele Ostersymbole
weisen auf das Leben, so auch die
mit Eier behangenen Osterbäume.
Bild: Adobe Stock

Auf dem Hühnerhof ist Hochbetrieb.
Ostern steht vor der Tür. In einer kleinen
Arbeitspause kommen zwei Hennen ins
Gespräch. Sagt die eine Henne: «Nanu,
du legst ja kugelrunde Eier!» Meint die
andere Henne: «Ja, ja, das ist ein Spezial-
auftrag vom Golfklub.»

... am Sonntag, 27. April,
ein Adoray-Lobpreisabend
stattfindet? Um 19 Uhr in der
Kirche St. Luzi in Chur.



Die Redaktion wünscht von Herzen frohe
und gesegnete Ostern!



Trotz vielen Baustellen nicht zu überse-
hen: Roms Pilgerwege.

... die ersten acht Tage der Osterzeit
die sogenannte Osteroktav bilden und
wie Hochfeste begangen werden?

... 30 Jahre nach der UN-Frauenkonferenz von
Peking das Ziel einer gleichberechtigten
Förderung von Mädchen weltweit noch nicht
erreicht ist? Millionen Mädchen sind weiterhin
von Bildung ausgeschlossen und gefährlichen
Praktiken ausgesetzt, erklärte Sima Babous,
Leiterin der Frauenorganisation der Vereinten
Nationen, UN Women. Heranwachsende
Mädchen zu stärken, sei «die sicherste Investi-
tion in eine nachhaltigere, gerechtere und friedli-
chere Welt».

... in der Feier der
Osternacht die alt-
testamentliche Le-
sung vom Durchzug
durch das Rote Meer
nie ausfallen darf?

NEU

Best-of aus allen
Pfarrblättern!



Scan mich



www.skpv.ch/kiosk

... der neue «Kiosk» auf der Plattform
des Schweizerischen Katholischen
Pressevereins SKPV einen farbigen
und unterhaltsamen Überblick über
spannende Projekte und Menschen,
kirchliche Fragen, Glaubensvertiefung
und spirituelle Reflexionen bietet.
Sie finden hier Artikel aus allen Pfarrei-
blättern der Deutschschweiz.

... wir am 25. April das Fest des heiligen
Markus feiern? Markus gilt als Verfasser des
gleichnamigen Evangeliums. Er zog der Überliefe-
rung zufolge um 65 nach Alexandria und gründete
dort die Koptische Kirche. Als Bischof von Alexan-
dria erlitt er in Baukalis das Martyrium.
Am 2. April 830 brachte Bischof Radolt von Verona
einige Reliquien des heiligen Markus auf die Insel
Reichenau. Heute findet jedes Jahr am 25. April
auf der Insel Reichenau ein grosses Fest zu Ehren
des Heiligen statt.